

# Wie Inklusion im Alltag funktionieren kann

170 Gäste beim Empfang des Kirchenkreises / Superintendent: „Praktisch soll sie sein, konkret“

■ **Kreis Herford.** Der Evangelische Kirchenkreis Herford geht auf Reisen. Zumindest mit seinem offiziellen Frühjahrsempfang, der erstmals im Johannes-Falk-Haus veranstaltet wird. Das zentrale Thema der Veranstaltung hieß „Inklusion konkret“. Etwa 170 Gäste aus Politik, Gesellschaft und Kirche waren dabei.

„Wir sind heute an einem wichtigen Ort. In einer Schule, deren Auftrag besonders die Förderung der Schüler ist“, sagte der Leitende Theologe des evangelischen Kirchenkreises, Superintendent Michael Krause. Nachdem in den vergangenen Jahren der Frühjahrsempfang immer in Herford war, habe man diesmal bewusst diesen Ort gewählt. Krause: „Eine Schule, in der Menschen mit Handicaps stark gemacht werden, damit sie teilhaben können.“

Mehr als 230 Mädchen und Jungen besuchen das Johannes-Falk-Haus mit seinem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. „Wir sind ein Wegbegleiter. Jedes Kind hat seine besonderen, individuellen Kompetenzen, die wollen wir bestmöglich stärken“, erklärte Schulleiter Axel Grothe.

Zurzeit wird viel über Inklusion und die möglichst gleichberechtigte Teilhabe im Alltag diskutiert. Der Superintendent beschreibt Inklusion als eine glückliche Nähe von Menschen mit und ohne Behinderungen: „Praktisch soll sie sein, konkret.“

Das war auch das Thema der Podiumsdiskussion, die der Hörfunkjournalist und Fern-



**Gute Stimmung beim Frühjahrsempfang:** (v.l.) Moderator Jörg Brökel, Anna von Conbruch (Café Alte Werkstatt), Superintendent Michael Krause, Lehrerin Christiane Hüseemann, Dr. Klaus Bockermann (Rotary), Martina Nickles (Stadt Herford) und der Schulleiter des Falk-Hauses Axel Grothe.

FOTO: KRÖGER

sehreporter Jörg Brökel unterhaltsam moderierte. Die Behinderten- und Integrationsbeauftragte der Stadt Herford, Martina Nickles, berichtete beispielsweise von einem Umden-

ken, das in Politik und Verwaltung eingesetzt habe. Nickles: „Heute wird kein Plan mehr für Menschen mit Behinderungen gemacht, sondern mit ihnen.“ Zwar könne noch



**Wildflug:** So heißt die neue Schülerband des Johannes-Falk-Hauses, die erstmals vor Publikum spielte.

FOTO: RALF BITTNER

nicht alles realisiert werden, was wünschenswert wäre, aber der Wille zur Veränderung sei da. Als konkrete Beispiele aus Herford nannte sie unter anderem die Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat und das Bemühen um eine barrierefreie „leichte Sprache“.

Anna von Conbruch leitet das Café Alte Werkstatt in Hiddenhausen. Mittwochnachmittags werden hier Berufspraxischüler des Johannes-Falk-Hauses aktiv. In Zusammenarbeit mit Lehrern und Cafébesitzerin planen und organisieren sie die Bewirtung von Besuchergruppen. Von Conbruch: „Es gibt Erwartungen an die Mädchen und Jungen, aber das gibt ihnen auch das Gefühl: Sie werden gebraucht.“

Der Rotary-Club Herford-Widukind unterstützt die musikalische Bildung. Mit seinem Projekt „Musik macht stark!“ fördert er fünf Schulen, unter anderem das Johannes-Falk-Haus. „Das Musizieren hat viele positive Effekte. Man findet seinen Rhythmus nicht nur für die Musik, sondern auch für sein Leben“, sagt Clubpräsident Dr. Klaus Bockermann.

Das bestätigte Lehrerin Christiane Hüseemann. Sie betreut die neu gegründete Schülerband, die auf den von Rotary gespendeten Instrumenten spielt. Hüseemann: „Es geht nicht nur ums Musizieren, sondern es gibt auch ein besonderes Gruppengefühl.“ Die Schüler hätten sogar freiwillig in ihren Pausen geprobt. „So leicht wie im Moment, habe ich es als Lehrerin noch nie gehabt“, gestand sie.